St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

$2.00 . . per Jahrgang
Einzelne Nummern 5 Cts.

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Lokalnotizen werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu $1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:
$2.00 per year, payable in advance. Single numbers 5 cents.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising $1.00 per inch for 4 insertions, $10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten † Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

17. Jahrgang, No. 15. Münster, Sask., Donnerstag, den 27. Mai 1920. Fortlaufende No. 847.

Vom Ausland

Berlin. Hr. Mathias Erzberger hat sein Ansehen bei seinen Parteigenossen augenscheinlich nicht eingebüßt. Nach einer Kabelmeldung hat ihn sein Wahlbezirk mit großer Stimmenmehrheit wiederum zum Kandidaten bei der bevorstehenden Reichstagswahl ernannt. Daß auf der anderen Seite der Haß seiner Gegner noch nicht nachgelassen hat, zeigte sich letzte Woche gelegentlich einer Wahlversammlung in Eßlingen. Eine Handgranate wurde in den Saal geworfen und mehrere Personen, darunter Erzberger selbst, trugen Verletzungen davon.

— Die Tiroler Volkspartei veröffentlichte kürzlich eine Erklärung in der die Entschlossenheit ausgesprochen wird, am Zusammenschluß mit den anderen deutschen Stämmen in einem gemeinsamen Vaterland arbeiten zu wollen, und den deutschen Brüdern jenseits des Brenners unwandelbare Treue zu halten. Die Wiedervereinigung aller Tiroler wird als oberstes Ziel erklärt, und die Volkspartei verspricht, nicht rasten zu wollen, bis **der Tag gekommen sei, der das gesamte Volk Tirols zusammen mit den anderen deutschen Stämmen einer glücklichen Zukunft entgegenführt.**

— Zum ersten Mal in der Geschichte Deutschlands ist es vorgekommen, daß ein deutscher Reichskanzler vor den Stimmgebern eine Parteirede hielt. Dieses hat Kanzler Müller in einer sozialistischen Versammlung zu Nürnberg getan. Seine Rede wurde beifällig aufgenommen.

Mainz. Am 17. Mai begann die Räumung Frankfurts und der andern deutschen Städte von den französischen und belgischen Truppen, die die Städte besetzt hielten. Der Ausmarsch der Truppen vollzog sich unter dem Schutze von Maschinengewehren, um feindliche Kundgebungen seitens der deutschen Bevölkerung zu verhindern. Sowohl die deutschen Behörden, wie die französischen Befehlhaber hatten Proklamationen anschlagen lassen, in denen das Volk ermahnt wurde, sich ruhig zu verhalten und sich zu keinen Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten hinreißen zu lassen. Der Auszug der Truppen ist vollendet. Nur einige Offiziere blieben einige Tage länger, um die letzten Verwaltungsangelegenheiten zu besorgen.

Paris, Frankreich. Offiziell **wird bekannt gemacht, daß auf der englisch-französischen Konferenz in Hythe die Summe, die Deutschland als Entschädigung zu zahlen hat, auf 120,000,000,000 Mark in Gold oder ungefähr $30,000,000,000 festgesetzt wurde. Es wird Deutschland gestattet werden, Aktien zur Deckung der Schuld an die Verbündeten auszugeben, die jährlich abzuzahlen sind. Die Konferenz in Spa, an der deutsche Vertreter teilnehmen sollten, ist bis zum 21. Juni verschoben. Auf den Anteil Frankreichs entfällt von dieser Summe 66,000,000,000 Mark in Gold.**

— Kapitän Tardieu, der vormalige französische Hochkommissär in den Ver. Staaten, veröffentlicht wohl die erste genaue Angabe über Frankreichs Kriegsverluste. Während der fünf Jahre des Kriegs wurden acht Millionen Mann mobilisiert, von welchen 1,400,000 getötet, 800,000 verstümmelt und 300,000 verwundet worden sind. Auf diese Weise verlor Frankreich 57% seiner Leute unter 32 Jahren.

— Ueber die freimaurerische Aktion gegen die Wiederaufnahme der offiziellen Beziehungen Frankreichs zum Vatikan veröffentlicht die ‚Libre Parole' beachtenswertes Material. Nach ihr hat der französische Groß-Orient die Summe von 300,000 Francs zur Unterstützung der Aktion verteilt, und zwar die Hälfte unter die Abgeordneten, die übrige Hälfte floß zum Teil der Presse und zum Teil den Propaganda- und Rednerkomitees zu, die ihre Reisen durch Frankreich machen und gegen die Wiederaufnahme sprechen. Die reichsten Mitglieder des Groß-Orients haben ihm namhafte Summen für genannten Zweck zur Verfügung gestellt, so die Barone Edward und Moritz Rotschild, ferner der Millionär und Anarchist Baron Stakelberg.

London. Ein Manifest, das eine Anzahl von Arbeiterleitern erließen, brandmarkt den polnischen Angriff auf das bolschewistische Rußland, sowie Englands Mitschuld an dieser Offensive. Nach dem Aufruf **bedeutet der Angriff von Polen eine Verlängerung von Krieg und Wirrwarr, einen Sieg der Geheimdiplomatie und die Niederlage des Völkerbundes. Die britische Regierung wird des Bruchs ihrer Versprechungen beschuldigt, indem sie Munition nach Polen geschickt hat. Die grausame Blockade von Rußland, sagt der Aufruf, wird tatsächlich fortgeführt, während ein Strom von Waren nach Polen fließt.** Am Schluß heißt es: Die Erbitterung der gesamten Arbeiterschaft steigt rasch und die Arbeiter sollten dafür sorgen, daß der Angriff auf Rußland zu Ende kommt. Die Konvention des Verbands von Hafenarbeitern in Plymouth nahm durch Zuruf einen Beschluß an, der die Verladung von weiterer Munition, um gegen Rußland verwandt zu werden, verbietet. In Arbeiterkreisen wird ein nationaler Streik als Protest gegen den polnischen Angriff besprochen, wie das Arbeiterorgan, der Herald, mitteilt.

— Irland befindet sich in vollem Aufruhr. Zahlreiche Polizeikasernen, Postämter und sonstige öffentliche Gebäude wurden eingeäschert, und der Aufruhr verbreitet sich wie ein Lauffeuer über die ganze Insel. Zahlreiche Personen wurden getötet und verletzt. England ist entschlossen, der Lage Herr zu werden und wirft starke Truppenmassen in das Feindesland.

— Es verlautet, daß der britische Premierminister Lloyd George aus Gesundheitsrücksichten gezwungen sein wird, nach der Spa-Konferenz zu resignieren. Schon während der Konferenz in Hythe war er leidend und in San Remo war er einem nervösen Zusammenbruch nahe.

— Francesco S. Nitti, der Premierminister des italienischen Kabinetts, das am 11. Mai zurücktrat, hat ein neues Ministerium gebildet, wie eine Depesche aus Rom meldet.

Konstantinopel. Die Piraten, welche kürzlich den Dampfer „Souriah" überfielen und ausplünderten, haben den Passagieren Geld und Wertsachen in der Höhe von 1,000,000 Fr. abgenommen. **Mehrere armenische Frauen, die aus Batum geflohen waren, befanden sich** an Bord des Schiffes, das von einem französischen Zerstörer in Schutz genommen wurde. Die Piraten zählten 25 Mann. Sie zwangen den Dampfer, bei Kopt. 45 Meilen südlich von Batum, an die Küste zu gehen, wo die Matrosen gezwungen wurden, ans Land zu rudern. Die Räuber sprachen griechisch, russisch und türkisch. Vor 10 Monaten hatten Piraten an derselben Küste das russische Schiff „Constantin" geplündert.

Bern. In einer Abstimmung über die Annahme oder Ablehnung der Mitgliedschaft in der Völkerliga hat die Schweiz sich für den Beitritt entschieden. Die Mehrheit für den Beitritt war keine allzugroße; 10½ Kantone waren dagegen und 11½ dafür. Für den Beitritt wurden etwa 400,000 und gegen denselben etwa 300,000 Stimmen abgegeben. Die deutschredenden Kantone, namentlich Basel-Stadt, Schaffhausen Glarus und Uri verwarfen den Anschluß mit einer Mehrheit von 10,000 Stimmen, während in dem französisch redenden Kanton Neufchatel allein 20,000 Stimmen Mehrheit für die Liga abgegeben wurden. Es wurde von vornherein erwartet daß die französischredenden Kantone größtenteils für den Anschluß an die Liga stimmen würden, während die deutschen Kantone unsicher waren; der Ausschlag lag bei der Stadt Zürich. In allen größeren Kantonen mit Ausnahme von Neufchatel war die Stimmenzahl auf beiden Seiten fast gleich.

Budapest. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Ungarn den Friedensvertrag unterzeichnen. Graf Apponyi, der den Vertragsbedingungen stark opponierte, ist von der Friedenskommission zurückgetreten.

Carranzas Laufbahn fand den in Mexiko üblichen tragischen Abschluß

Mexiko, 22. Mai. Laut Berichten an die Hauptquartiere der Generale Obregon und Pablo Gonzales wurde der abgesetzte Präsident von Mexiko, Venustiano Carranza, nebst 6 Mitgliedern seiner Begleitung, in der Nähe der Ortschaft Tlaxcala-Tongo im Staate Puebla getötet. Die Namen der sechs sind nicht angegeben. Nach weiteren Berichten sind Stabschef Barragan, der frühere Botschafter Bonillas, General Marciano Gonzales und General Montes, die Carranza auf seiner Flucht aus Los Andres begleiteten, in Sicherheit. Die Leichen werden nach Beristain im Staate Puebla gebracht.

Carranza und seine Begleiter wurden durch eine Abteilung unter Oberst Herrera getötet. Der Oberst begleitete mit seinen Mannschaften Carranza auf seiner letzten Flucht in die Berge nach der Niederlage bei Rinconada. Die Berichte sind unklar, das revolutionäre Hauptquartier glaubt indessen, daß auf der Flucht Herrera und seine Leute sich empörten und gegen Carranza wandten.

Laredo, Texas, 25. Mai. Der Kommandant der Garnison von Nuevo Laredo teilte dem hiesigen merikanischen Vizekonsul mit, daß **Gouverneur de la Huerta vom Staat Sonora, ein Führer der neuen Revolution, zum provisorischen Präsidenten von Mexiko erwählt worden ist.**

Vereinigte Staaten

Washington. Die Sorge um das leibliche Wohlergehen Präsident Wilson's seitens seiner Familienangehörigen und Aerzte veranlaßte Bedienstete des Weißen Hauses, schwere eiserne Gitterstangen vor den Fenstern des Schlafzimmers des Präsidenten, das sich im zweiten Stockwerk des Weißen Hauses befindet und nach Süden zu gelegen ist, anzubringen. Die Vergitterung des Fensters des Präsidenten wurde durch die Errichtung eines Gitterwerkes aus schwerem Eisen, das sich über die ganze Oeffnung erstreckt, ausgeführt und ohne Erklärung vollendet. Jedes Mitglied des Weißen Hauses ist über den Gegenstand äußerst schweigsam. Es ist aber bekannt, daß der Zustand des Präsidenten derart ist, daß befürchtet werden kann, daß er unversehens aus dem Fenster des Schlafzimmers hinausfallen könne, wenn man keine Vorsichtsmaßregel treffe. An warmen Abenden wird der untere Teil des Fensters offen gelassen und dadurch die Gefahr eines möglichen Herausfallens erhöht. Um dem vorzubeugen, ordneten Mitglieder der Familie des Präsidenten die Vergitterung an. Soweit bekannt ist, war der Präsident nicht im Stande, allein zu gehen seit seiner schweren Erkrankung im September. In Verbindung mit diesem ist es bekannt, daß kürzlich ein neuer Fahrweg angelegt wurde, der direkt zur Türe, die sich gleich unter dem Schlafzimmer des Präsidenten befindet, führt. Diese Tür ist von allen Seiten des südlichen Geländes des Weißen Hauses nicht sichtbar. An dieser Tür, so wird angenommen, wird der Präsident, wenn er auszufahren wünscht, in eines der Automobile des Weißen Hauses gehoben. (Wisconsin News.)

— Der Senat hat den von Senator Knox entworfenen Beschluß, durch den der Kriegszustand zwischen den Ver. Staaten u. Deutschland für zu Ende erklärt wird, mit 43 gegen 38 Stimmen angenommen. Von denen, die für den Beschluß stimmten, waren 40 Republikaner und drei Demokraten, nämlich Reed (Missouri), Shields (Tennessee) und Walsh (Massachusetts). Der einzige Republikaner, der dagegen stimmte, war Nelson von Minnesota. Der Republikaner McCumber, Nord-Dakota, der ebenfalls gegen den Beschluß war, konnte nicht stimmen, da er abgepaart war. Der Beschluß wandert jetzt an das Repräsentantenhaus. Nachdem er dort angenommen worden ist, wird der Präsident sein Veto dagegen einlegen.

New York. Charles M. Schwab machte bekannt, daß das größte aller Kriegsschiffe für die Ver. Staaten gebaut wird. Diese Tatsache ist bis jetzt vom Flottenamte geheim gehalten worden. Das Schiff wird ein Schlachtkreuzer, und sein Bau wird $50,000,000 kosten. Es wird eine Länge von 1000 Fuß haben, eine Wasserverdrängung von 65,000 Tonnen haben und 105 Fuß breit sein.

— Die Geschäfte am Broadway und an der Fifth Ave. haben jetzt das Aussehen von billigen Kaufläden. Zu hunderten haben sich die Kaufleute den Rabattverkäufen — in manchen Fällen 25 bis zu 70% — angeschlossen. Zeitungen strotzen mit Anzeigen, in welchen Preisherabsetzungen bekannt gemacht werden. Beschränkung des Kredits wird als Ursache zu den Ermäßigungen angegeben. Die Kaufleute sind gezwungen, ihre Waren schnell umzusetzen, um Geld in die Hände zu bekommen.

Chicago. Großhändler prophezeien einen Rückgang der Preise von Lebensmitteln. Grocerie-preise fielen noch nicht, doch wird die Herabsetzung in Aussicht gestellt. Wie Swift & Co. angeben, ist der Preis der wichtigsten Fleischsorten um 5% gefallen.

Minneapolis, Minn. Ein Sinken der Mehlpreise wurde am 24. Mai angekündigt, als eine hiesige große Mühle den Preis für ein Faß Mehl, welches bisher $15.00 kostete, auf $14.75 herabsetzte.

Oregon. Das ungerechte Gesetz, welches die Herausgeber fremdsprachiger Zeitungen in Oregon zwingen sollte, neben jeder Spalte ihres Inhalts eine Uebersetzung in englischer Sprache abzudrucken, ist vom Bundesgericht als verfassungswidrig erklärt worden.

Aus Canada

Saskatchewan

Regina. Die ländliche Telephonvereinigung von Saskatchewan hat beschlossen, ihre nächste Konvention am Mittwoch und Donnerstag den 7. und 8. Juli zu Regina abzuhalten. Es wird erwartet, daß sich an diesen Tagen etwa 1500 bis 2000 Delegierte in der Stadt einfinden werden.

— In Straßburg nahm sich der Farmer Cornelius Kanion durch Erhängen das Leben.

Isidor Freeman von Hazeldell hat seine Frau Martha Freeman erschossen und sich hierauf selbst durch einen Schuß in den Kopf getötet. Soweit bekannt ist, ließ der Gesundheitszustand des Mörders zu wünschen übrig, auch brütete er unausgesetzt über seine finanziellen Verhältnisse nach, die jedoch nicht die schlechtesten gewesen sein sollen. Er beging die Tat anscheinend kurz entschlossen. Er sagte seiner Frau daß das Ende für sie nahe sei, sie möge sich vorbereiten. Kurz darauf erschien er mit einem zweiläufigen Gewehr und jagte der Frau aus unmittelbarer Nähe die Ladung durch den Kopf.

Saskatoon. Im Kriminalgericht in Kindersley wurde John Arthur, der seinen Verpächter, den Farmer Harry L'Esperance, ermordete, freigesprochen, weil er in Selbstverteidigung handelte, als beide Männer, zwischen denen schon länger Feindschaft bestand, in Streitigkeiten geraten waren.

Im Sektionshause in Vance überfielen die vier maskierten Kerle Ch. Newton, Will. Newton, J. Nobel und Louvaine Wintemute den Streckenführer und verwundeten ihn und seinen Gehilfen und versuchten das Haus auszurauben. Als sie einen Frachtzug heranrollen hörten, suchten sie das Weite, ohne Beute gemacht zu haben. Alle vier befinden sich in Haft in polizeilicher Obhut.

Wegen Raubes erhielten Nick Berhinez und Mich. Korarak je zwei Jahre Zuchthaus in Prince Albert. **Sie hatten einem Russen, mit dem sie gespielt hatten, in einer wilden Automobilfahrt den Gewinn abgejagt.**

— Das erste Geschäft, welches in Saskatchewan sich den großen Preisreduktionen amerikanischer Firmen anschließt, ist das Kaufhaus von J. F. Cairns in Saskatoon, welches am Dienstag dieser Woche eine allgemeine 20%ige Preisherabsetzung, die nahezu alle Artikel umfaßt, bekanntgab.

Der Farmer A. A. Weddle in Smiley beging am vorigen Dienstag Selbstmord durch Erhängen.

Borden. Bei Borden fand man die Leiche einer unbekannten, etwa 5 Fuß, 7 Zoll großen Frau, im Nord-Saskatchewan Fluß schwimmend. Die Leiche war bereits etwa vier Monate im Wasser und ist als die von Martha Moon, einer jungen Dame, die vor kurzem in Edmonton spurlos verschwunden war, erkannt worden.

Manitoba

The Pas. Der 25 Jahre alte Eskimo Quangwak, befindet sich im hiesigen Provinzialgefängnis unter der Anschuldigung, zu Lake Shelotagonak, westlich von Chesterfield Inlet, im arktischen Gebiet, einen Doppelmord begangen zu haben. Die Tat soll im Dezember 1919 begangen worden sein und die Polizei hat 6 volle Monate gebraucht um den Eskimo in diesem entlegenen Teil des Landes aufzuspüren. Berichten nach zu urteilen, die vorliegen, hat Quangwak zwei Brüder erschossen. Er hatte das Verlangen, die Frau des einen Bruders als Maitresse für sich zu erlangen. Der Eskimo lacht ununterbrochen und ist anscheinend nicht in der Lage die Ernstheit seiner Sache zu erkennen. Er fühlt sich in seiner Umgebung ganz wohl.

Fünf Indianerknaben wurden am 21. Mai während eines heftigen Sturmes durch das Umstürzen ihres Kahnes auf Moose Lake, südlich von The Pas in das Wasser geworfen und sind ertrunken.

Sonderbarer Unfall des Präsidenten von Frankreich.

Paris, 21. Mai. Paul Deschanel, der Präsident der französischen Republik, hatte einen eigentümlichen Unfall. Er war auf einer Reise begriffen, und da es zu schwül im Eisenbahnwagen war, versuchte er ein Fenster zu öffnen. Als er mit Anstrengung endlich das Fenster aufbrachte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte aus dem inzwischen weiterfahrenden Zuge, blieb jedoch wunderbarerweise unverletzt neben den Geleisen liegen. Der sonst stets in tadelloser Kleidung prangende Präsident mußte nun über eine Meile barfuß und in den Unterhosen auf dem Bahndamm marschieren, bis er einen Streckenarbeiter antraf.

„Ich bin Präsident Deschanel," stellte er sich diesem vor, und schilderte ihm seinen Unfall. Der Bahnarbeiter musterte ihn kritisch vom Kopf bis zu den Füßen, und erwiderte: „Sie könnten gerade so gut behaupten, der frühere Zar von Rußland zu sein." Schließlich nahm er ihn nach der nächsten Signalstation mit, von wo der Präsident ärztliche Hilfe herbeirufen konnte. Außer einigen Hautabschürfungen **konnten die Aerzte jedoch keine Verletzungen feststellen, und Herr Deschanel konnte nach Paris zurückkehren, wo sein eigenartiger Unfall lebhaft besprochen wird.**